

100 Äcker für die Vielfalt – erster Schutzacker für Ackerwildkräuter im Werra-Meißner-Kreis

Sieglinde Nitsche



Einweihung des Schutzackers für Ackerwildkräuter in Berkatal-Frankershausen

Foto: Carola Hotze

Mit dem Getreideanbau wanderten viele Kräuter aus dem Nahen Osten und der Mittelmeerregion nach Mitteleuropa ein. Sie waren über Jahrhunderte Bestandteil des Lebensraums Acker, der nach Standort, durch Klima, Boden, Relief und die Kulturarten unterschiedliche Arten aufwies. Die in den Ackerkulturen aufwachsenden Kräuter werden je nach Blickwinkel als Ackerwildkräuter, Beikraut oder Unkraut bezeichnet. Wirtschaftlicher Druck auf die Landwirtschaft und die daraus erfolgte Bekämpfung der Begleitflora, die als Konkurrenz für die Nutzpflanzen angesehen wurde, ließen sowohl Bestandsgröße als auch Artenzahl in den letzten 50 Jahren zurückgehen. Chemische Unkrautbekämpfung, verbesserte Saatgutreinigung und Bodenbearbeitung, früher Stoppelumbruch und Veränderungen des Standorts durch Auf-

kalkung, Düngung und Drainage oder Aufgabe der Ackernutzung führten zu einer Abnahme der Artenvielfalt. Bunt blühende Äcker sind heute eine seltene Erscheinung. Zurzeit sind regional einzelne ehemalige Arten ausgestorben oder so selten geworden, dass jede zweite Ackerwildkrautart in mindestens einem Bundesland Deutschlands auf der „Roten Liste“ erscheint.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert deshalb das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“, das zum Ziel hat, ein nachhaltiges Schutzgebiets-Netzwerk zum Erhalt bedrohter Ackerwildkräuter aufzubauen. Das von den Universitäten Göttingen und Kassel-Witzenhausen und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) bearbeitete Vorhaben wird von Prof. Dr.

Christoph Leuschner und Dr. Thomas van Elsen geleitet.

Am 25. Juni 2012 wurde im Werra-Meißner-Kreis der erste „Acker für die Vielfalt“ im Werra-Meißner Kreis im Bereich der „Hielöcher“ nahe dem Ortsrand von Berkatal-Frankershausen ausgewiesen und eingeweiht. Eingesetzt für das Schutzgebiet haben sich besonders der Naturpark Meißner-Kaufunger Wald unter Marco Lenarduzzi und der Fachdienst Ländlicher Raum des Werra-Meißner-Kreises. Grundlage für die jetzige Auswahl des Standorts waren Kartierungen von Gloria Verhaagen, damals Meyer (1976), und Heike Günther (1991), die in diesem Bereich noch eine Vielzahl von Arten wie Feld-Rittersporn, Echten Frauenspiegel, Kornblume, Klatsch-Mohn, Gezähnten Feldsalat, Venuskamm, Acker-Goldstern u. a. nachwies. Vergleichende Untersu-

chungen durch Carola Hotze (2005) zeigten einen starken Rückgang der genannten Arten. Untersuchungen und Bewertungen der Ackerwildkräuter im Meißnervorland wurden bereits von HOTZLER 1960, WAGENITZ & MEYER 1981, CALLAUCH 1984, KOTHE-HEINRICH & FREITAG 1989 und VAN ELSSEN 1990 veröffentlicht.

Um den Fortbestand der Artenzusammensetzung zu sichern, wurde die Fläche vom Land Hessen über das Regierungspräsidium Kassel – Obere Naturschutzbehörde – angekauft und zur ackerwildkrautschonenden Bewirtschaftung an den Biolandwirt Jörg Kaiser von der Betriebsgemeinschaft Öx in Frankershausen übergeben. Er bestellt und beerntet den Acker. Ohne chemische Unkrautbekämpfung fällt der Ertrag geringer aus, dafür aber wird das Feld weiterhin im Sommer eine mit bunten Farben durchsetzte Oase sein, die zahlreichen Tierarten, besonders Insekten, Nahrung und Lebensraum bietet. Das Feld ist jetzt als Schutzacker in das bundesweite Schutzgebietsnetz für Ackerwildkräuter aufgenommen. Die Schutzäcker sollen als mögliche Zentren für eine Wiederausbreitung der Arten dienen.

Eine Infotafel direkt am Schutzacker, an dem der Premiumwanderweg P2 entlang führt, erläutert das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“. Bei der Einweihung konnten sich die Besucher an der bunten Artenvielfalt in einem Roggenfeld erfreuen und vom Sinn des Schutzackers überzeugen.

Internet-Information: www.schutzaecker.de

Literatur

HOTZLER, F. 1960:

Selten werdende Ackerunkräuter im Meißnervorland. – Hess. Flor. Briefe 108 (9): 45 – 48, Darmstadt.

WAGENITZ, G. & MEYER, G. 1981:

Die Unkrautflora der Kalkäcker bei Göttingen und im Meißnervorland und ihre Veränderungen. – Tuexenia 1: 7 – 23. Göttingen.

CALLAUCH, R. 1984:

Das Feldflorareservat "Hielöcher" im östlichen Meißner-Vorland. – Naturschutz Nordhessen 7: 43 – 51, Kassel.



Mitte März bis Mitte April erscheinen aus der Zwiebel des Acker-Goldsterns (Gagea villosa) Blätter und goldgelbe Blüten. Er ist nur noch selten anzutreffen und wird in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet geführt. Foto: Carola Hotze



Acker-Rittersporn (Consolida regalis) wächst in Kalk- und Lehmgebieten auf Getreideäckern. Er gehört inzwischen zu den gefährdeten Arten Deutschlands.

Foto: Sieglinde Nitsche

Kontakt

Sieglinde Nitsche
Danziger Straße 11
34289 Zierenberg
E-Mail: nitschels@gmx.de
www.naturschutz-hessen.de

KOTHE-HEINRICH, G. & FREITAG, H. 1989:

5 Jahre Feldflorareservat "Hielöcher" im östlichen Meißnervorland. – Verh. Ges. Ökol. 29 (1), 128. Göttingen/Osnabrück.

ELSEN, TH. VAN 1990:

Das Ackerrandstreifen-Programm im Werra-Meißner-Kreis zum Erhalt seltener Ackerwildkräuter und ihrer Gesellschaften. – Naturschutz Nordhessen 11: 109 – 132, Zierenberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Sieglinde

Artikel/Article: [100 Äcker für die Vielfalt – erster Schutzacker für Ackerwildkräuter im Werra-Meißner-Kreis 132-133](#)